

A watercolor illustration of a garden scene. On the left, there are two tall, slender, pinkish-red flowers with a textured, almost fuzzy appearance. To the right, there are several round, light pink flowers with dark brown centers, resembling daisies or similar composite flowers. The background is a soft, blended wash of light blue and pale yellow, suggesting a bright, airy atmosphere. The overall style is delicate and artistic.

Wenn es nach mir ginge, ...

Levis Geschichten ...

... von Anfang an

Günter S. Breuer

Wenn es nach mir ginge, ...

Levi 1

Günter S. Breuer



Wenn es nach mir ginge, ...

- *Levis Geschichten*
(von Anfang an)

Levi 1

von

Günter S. Breuer

Ennigerloh 2018

Impressum

Texte: © Copyright by Günter S. Breuer
Umschlag: © Copyright by Günter S. Breuer
Gabi Breuer
Verlag: Günter S. Breuer
Dahlienweg 7
59320 Ennigerloh
guenter-breuer@t-online.de
www.gsbreuer.de
Druck: epubli - ein Service der neopubli GmbH, Berlin

für
meinen über alles
geliebten Enkelsohn Levi
und
Ann-Kristin und Dominik,
die stolzen Eltern
und
Onkel Sebastian

Inhaltsverzeichnis

Noch Zeit	12
Bald (Gedicht)	16
Geburt.....	18
Jetzt (Gedicht)	22
So riecht Mama	24
Säubern, messen, wiegen,	25
Von Arm zu Arm	27
Hunger	29
Nach Hause.....	33

Meine große, vierbeinige Schwester

Mira (Gedicht)

Lernen, merken

Blähungen

Glück (Gedicht)

Besuch

Selfie

Pupsebär (mit Lied)

Mädchen

Osteopathie

Snoezelen (Gedicht)

Orthografie

Strahlkraft

Wenn Levi lacht (Lied)

Ich kann jetzt Löffel

Der Löffel (Gedicht)

Schreien

Sprechen

Telefonieren

Spielteppich

Das bewegte Zeitalter

Bobby Car

Robben - Krabbeln - Laufen

Zum Anbeißen

Urlaub am Meer

Mein erster Geburtstag

Vorbemerkung

In Teil 1 ...

... der Levi-Geschichten erzähle ich, der Protagonist persönlich, euch von vielen Ereignissen, Erlebnissen und Eindrücken aus meinem ersten Lebensjahr in meiner neuen, wunderbaren Familie.

Ich selbst bin immer am nächsten dran an meinen Erlebnissen (im Bauch meiner Mama versteht das sich von selbst), deshalb erfahrt ihr alles aus erster Quelle, nämlich durch mich - Levi.

Ihr lernt meine Familie nebst meiner großen vierbeinigen Schwester Mira, meine Großeltern, Onkel und Tanten, Freunde und meine Umgebung kennen. Von Zeit zu Zeit geht meine Fantasie

etwas mit mir durch! Aber ich hoffe, dass
ihr mir diese wunderbare Eigenschaft
nachsehen werdet. Die habe ich
anscheinend von meinem Opa West
geerbt!

Viel Spaß bei der Lektüre,

euer Levi!

Noch Zeit

Wenn es nach mir ginge, dann hätte ich noch drei Tage Zeit! Drei bequeme Tage in Wärme, relativer Ruhe und wohligem Schaukeln in einer recht angenehmen Flüssigkeit. Auch um meine Ernährung bräuchte ich mir keine Sorgen zu machen. Na ja, werde ich wohl auch dort, auf der anderen Seite der Bauchdecke, in der anderen Welt, vorerst nicht machen müssen! Dort werde ich bestimmt mit tollen Leckerlies versorgt, wie meine große vierbeinige Schwester, die schon dort ist. Ich höre immer ganz dumpf durch das Medium, das mich noch wohligh

umgibt: Komm, Leckerlies - brav! Damit werde ich noch nicht gemeint sein.

Aber wie gesagt, ich hätte eigentlich noch ein paar Tage. Mein errechneter Geburtstermin ist erst in drei Tagen.

Warum machen denn alle da draußen jetzt schon einen solchen Aufstand. Meine Mama scheint etwas traurig über diese Situation zu sein, was auch immer damit gemeint ist. Sie bekommt Wehenmittel, dadurch zieht sich meine Behausung immer mehr zusammen und macht mir das Dasein hier drinnen etwas beklemmend, es wird immer enger. Das scheint auch meiner Mama weh zu tun, sie hat große Schmerzen. Das tut auch mir weh! Wartet, wenn ich draußen bin, dann

bekommt ihr es aber mit mir zu tun, wer auch immer dafür verantwortlich ist.

Da, schon wieder zieht sich der Bauch meiner Mama derart zusammen, dass ich ein wenig nach unten rutsche. Dort scheint man auf mich zu warten, mein Ausgang muss dort sein! Aber merken die da draußen denn nicht, dass ich kein Stück weiter rutschen kann? Ich liege genau richtig herum, wie ich höre. Aber ich habe doch eine Fessel um die Beine und um den Hals. Wie soll es denn dann vorangehen? Meine Mama schreit schon wieder. Ich könnte aus der Haut fahren, wenn ich wüsste, wie das geht! Da machen die da draußen wochenlang die tollsten Fotos von

mir und sehen doch nicht, dass ich gefesselt bin! Ich glaub es nicht!

Jetzt massiert einer meiner beiden Opas wieder den Rücken von meiner Mama und hält ihre Hand. Das scheint ihr gut zu tun, sie entspannt sich ein wenig. Meine Oma hat das vorher auch schon ganz lange gemacht. Wie mein Papa wohl aussieht, da bin ich sehr gespannt. Er spricht gerade mit der Frau, die mich auf die Welt holen soll. Auf die Welt holen, wie sich das anhört! Ich bin schon lange hier und spüre und höre euch. Aber trotz allem soll es jetzt wohl mit der Gemütlichkeit vorbei sein. Mein Papa macht Druck, er will mich jetzt auch endlich spüren und auf den Arm nehmen können, genau wie Mama.

Bald (Gedicht)

Bald kommst du, unser liebster Schatz
zu uns auf die Erde.

Wir wünschen, dass von ganzem Herz´
das Beste aus dir werde.

Deine Mama wartet schon,
kannst dich nicht beschweren,
dann bekommt sie ihren Lohn,
hält dich stets in Ehren.

Viele Dinge, die es gibt,
wirst du bald erlernen.

Wenn du hoch hinauswillst, dann
greif nicht nach den Sternen!

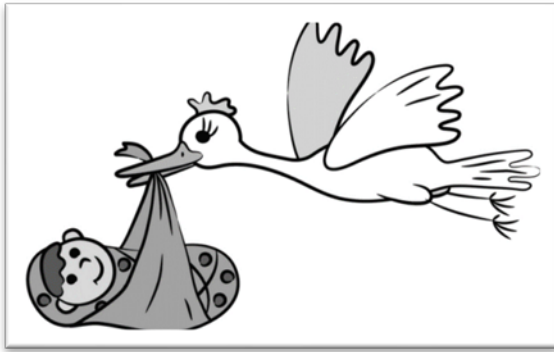
Bleibe achtsam, tolerant,
mutig und doch liebenswert.

Reiche jedem stets die Hand,
dann wird dein Leben lebenswert!

Geburt

Hoppala, ich werde plötzlich so müde. Ich habe zwar immer gut und viel geschlafen, nun ist das aber etwas anderes, ich werde richtig beduselt! Ach so, Mama hat eine Beruhigungsspritze bekommen, damit sie nicht solche Schmerzen hat, wenn man mich holt. Als ob ich meiner Mama wehtun wollte! Ich soll jetzt so was wie ein Kaiser werden, habe ich gehört, oder so ähnlich. Hui, die fahren aber flott mit Mama und mir den Flur entlang in einen anderen, größeren Raum. Hier höre ich noch mehr Menschen um uns herum. Na ja, ich warte erst einmal ab, was gleich passiert. Mehr kann ich sowieso nicht machen! Aber, wenn es nach mir ginge, ...

Puh, jetzt tut sich aber einiges! Draußen, außerhalb meiner behaglichen Behausung, setzt leises Rufen und Klappern ein. Mama scheint zu schlafen! Finde ich gut, dann



bekommt sie das ganze Gewusel nicht mit. Jetzt lässt der Druck in der Wand um mich herum etwas nach. Und noch mehr ...! Hallo, auf einmal ist die Flüssigkeit, in der ich so lange gelegen habe, verschwunden. Die Wand platzt auf, und alles wird so weiß und hell. Ich lasse die Augen lieber

geschlossen, denn das gefällt mir gar nicht. Da kann man ja blind von werden. Plötzlich packen mich ein paar starke Hände an den Beinen, befreien mich von der Fessel und ziehen mich nach draußen - in die Kälte! Und was ist das? Die dicke Schnur, die in meinen Bauch mündet, versorgt mich auf einmal nicht mehr mit Sauerstoff und Nährstoffen! Das finde ich überhaupt nicht gut, ich werde zuerst einmal kräftig - ja, was denn? Schreien, aber wie geht das? Noch bevor ich nachfragen kann, wie man das macht, bekomme ich ein paar Klapse auf den Rücken, spüre, wie sich mein Brustkorb ganz gewaltig hebt und mit kalter Luft füllt. Das gefällt mir anfangs gar nicht. Ich presse die Luft wieder nach draußen,

mein Brustkorb senkt sich wieder - und
ich höre meinen ersten herzzerreißenden
Schrei auf Erden.

Yeah, hier bin ich, so höre ich mich an!

Jetzt kann das Abenteuer Leben
losgehen!

Jetzt (Gedicht)

Jetzt bist du da, unser liebster Schatz,
hast auf der Erde deinen Platz,
der dir gehört für alle Zeit,
wir machen ihn für dich bereit!

Deine Ankunft hier auf dieser Erden
wird niemals von uns vergessen werden.
Mit Schreien hast du uns begrüßt
und dadurch unser Glück versüßt.

Wir haben dich erwartet schon,
deine Geburt ist der schönste Lohn.
Und als du uns dann angeblickt,
hast tief du unser Herz erquickt.

Deinen Weg, den mögen Blumen zieren,
das Lachen sollst du nie verlieren,

sollst immer gesund und glücklich sein.

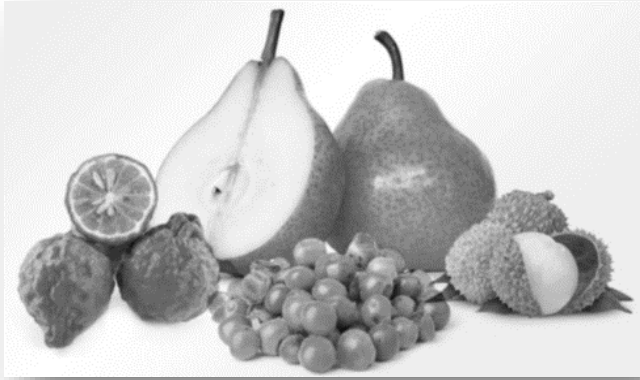
Wir lieben dich, unser Sonnenschein!

Schau, wie deine Eltern dich umsorgen,
sie denken für dich auch schon an morgen
und an den übernächsten Tag,
dass er dir nur Gutes bringen mag.

Dein Name, Levi, „treu, anhänglich“ heißt
und in eine gemeinsame Zukunft weist.
Du bist unser Glückstern für alle Zeit,
dich zu lieben sind wir ewig bereit!

So riecht Mama

Nach einiger Zeit bemerke ich erneut, dass die Flüssigkeit um mich herum verschwunden ist. Es ist kalt, ich will wieder zurück. Doch im gleichen Moment erfahre ich die Wärme, die von der Haut meiner Mama ausgestrahlt wird. Ich liege auf dem Bauch meiner Mama und spüre ihren Herzschlag und ihren Atem. Da sich meine Augen erst noch an die neue Umgebung gewöhnen müssen, und ich noch nicht richtig sehen kann, fange ich an zu schnüffeln. Ja, so riecht meine Mama! Das kenne ich noch von eben, als ich noch in ihrem Bauch war - herrlich! Diesen Geruch werde ich mir merken und nie im Leben vergessen!

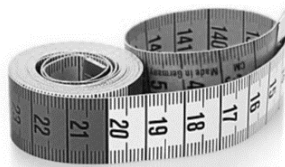


Säubern, messen, wiegen, ...

Dann geht es schon wieder los! Die Fahrt geht wieder über den langen Flur. Mein Papa ist bei mir, er hat auf mich gewartet und passt auf mich auf! In dem runden Zimmer werde ich hochgehoben und auf ein Laken gelegt. Zum Glück befindet sich direkt über mir so etwas wie eine warme Sonne. An diese Wärme möchte ich mich schon wieder gewöhnen, da wischt die Schwester mit einem feuchten Lappen meinen ganzen Körper ab. Nicht genug, danach fuchtelt sie mir mit einem Wattebausch in der Nase herum, so dass ich niesen muss. Auch das gefällt mir gar nicht! Ich fange wieder an zu schreien.



Jetzt weiß ich ja, wie das geht. Es ist 21.30 Uhr. Eine kalte Schale hält mich fest, und ich höre die Schwester etwas von 3200 Gramm sagen und 51 Zentimeter. Mein Kopf hat einen Umfang von 34,5 Zentimetern. Ich scheine also keinen Dickkopf zu haben. Zum Glück werde ich danach in trockene, warme Tücher eingewickelt. Schreien muss ich jetzt nicht mehr, bringt ja auch nichts. Ganz schön anstrengend bisher! Ich werde auf einmal total müde und schlafe ein.



Von Arm zu Arm

Wieder kommt Bewegung in die Sache, oder besser in mich. Ich werde wie ein kleines Paket von meinem Papa weitergereicht und lande auf dem Arm meines Opas. Der legt mich noch etwas unbeholfen auf ein Laken und beugt sich über mich. Jetzt gibt es bestimmt Leckerlies oder? Denkste! Er streichelt ganz sacht meine Wange und fängt an, mit mir zu reden. Ich muss sagen, er hat eine sanfte, sonore Stimme, die mir gefällt. Ich könnte schon wieder einschlafen. Hypnotisiert er mich? Was er mir sagt, ist interessant, das muss ich mir merken: „Mein lieber Junge, merke dir dieses Gesicht und diese Stimme! Ich werde dir

in den nächsten Monaten und Jahren viele Dinge erzählen und beibringen, die dir auf den ersten Blick vielleicht als Blödsinn vorkommen. Aber im Laufe der Zeit wirst du merken, dass du vieles davon gebrauchen kannst, um in dieser Welt zurechtzukommen. Ich werde dich bei gegebener Zeit daran erinnern!"
Starker Tobak, Alter, ob ich mir das merken kann?



Hunger

Als nächstes werde ich meiner Mama, die leider noch ein wenig schläfrig ist, in die Arme gelegt. Ich habe Hunger und fange an zu schreien! Das scheint zu wirken.

Mama macht sich obenrum frei, und legt mich an ihre Brust. Nur, was soll ich damit anfangen. Immer wieder bewegt sie meinen Kopf in die richtige Richtung, und



ich merke, wenn ich sauge wie am Daumen, dann kommt eine Flüssigkeit in meinen Mund, die mir sehr gut schmeckt! Jetzt gebe ich Gas und trinke so viel, wie ich

schaffe, ohne einzuschlafen. Aber anscheinend habe ich zu viel Luft eingesaugt, denn ich bekomme Bauchschmerzen. Es drückt und zwickt, und ich schreie, um die Luft loszuwerden. Hoffentlich haben die hier auch eine Laktoseunverträglichkeit berücksichtigt! Meine Mama streichelt meinen Bauch, und ich pupse - oder mehr. Ich merke, wie sich meine Windel mit einer klebrigen und stinkenden, breiartigen Konsistenz füllt. Das gefällt mir überhaupt nicht und ich schreie erneut. Mein Schreien scheint nicht gut anzukommen. Endlich spüre ich Luft um mich herum! Komisch, dass ich mich jetzt über frische Luft freuen kann, aber so ist das nun mal. Mama reinigt mich unten rum und cremt mich ein, das tut gut.

Ich stelle mein Schreien ein und lächele
Mama an. Mama freut sich, und wir sind
beide glücklich.

Nach Hause

Genug jetzt, ich will nach Hause!

Nach Hause? Ich weiß doch gar nicht, wo das ist. Bisher war mein Zuhause in Mamas Bauch. Aber ich glaube, meine Familie meint etwas anderes. Ein richtiges Zuhause, mit allem Drum und Dran, was auch immer das sein mag. Jedenfalls wird es unruhig. Oma, Opa, Hund, Katze, Maus, ... - Scherz! Was ich schon alles weiß!

Jedenfalls wird alles
zusammengepackt,
inklusive mir, und dann



geht es im Auto Richtung neue Heimat.
Uff, viele Treppenstufen sind zu
erklimmen. Zum Glück muss ich die noch
nicht alle selbst erklimmen, ich werde

getragen. Mal sehen, wie lange noch! Oben, in der Wohnung, angekommen, atmen alle tief durch, und ich werde auf einem großen, weichen Sofa abgelegt. Toll, nee, nicht toll, ich habe Hunger! Also ist mal wieder Schreien angesagt, anders kann ich meine Bedürfnisse ja noch nicht kundtun! Jedenfalls, man versteht mich, und ich werde angelegt. Ha, das gefällt mir! Wenn nur anschließend nicht diese dummen Bauchschmerzen wären. Vielleicht ist es ja dieses Mal besser! Nee, ist es nicht! Ich habe Schmerzen, ich schreie. Mama hat kapiert, sie legt mich in meinem eigenen Zimmer auf eine sogenannte Wickelkommode und wickelt mich aus. Dieses Mal zeige ich ihr, dass es toll ist, wenn der Druck nachlässt. Sobald ich

unten rum frei daliege, entleere ich meine Blase in hohem Bogen. Damit hat Mama wohl nicht gerechnet, jedenfalls bekommt sie einen satten Strahl auf die Nase und schreit auf - zum Glück nicht vor Schmerz, sondern vor Überraschung.